

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

25.1.1878 (No. 231)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904859)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 15 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saasenfein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüssler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 231.

Brake, Freitag, 25. Januar 1878.

3. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz.

* Nach in Konstantinopel vorliegenden Berichten sollte die Russen am Sonntag in das geräumte Adrianopel eingerückt sein, die Eisenbahzüge verkehren nur bis Tschurli. Ahmed Cjib Pascha übernimmt das Kommando über die bei Tschurli konzentrierten Truppen, während Moukhtar Pascha und Chefet Pascha die zur Vertheidigung der Hauptstadt in Tschetalbja konzentrierten Truppen befehligen. Der Oberbefehl über sämtliche Truppen zur „Vertheidigung der Hauptstadt“ und die Vertheidigungslinie ist Moukhtar Pascha anvertraut worden. Mehemed Ali ist mit der Besatzung von Adrianopel in der Richtung von Kirklissa abmarschirt und hat vor seinem Abzug sämtliche Vorräthe verbraucht und das Munitionsdepot in die Luft gesprengt. Erwähnt sei, daß bis zur Stunde russischerseits noch keine Bestätigung von der Besetzung Adrianopels eingetroffen ist.

* In London fand gestern wieder ein Kabinettsrath statt. Lord Derby, dessen Befinden sich bedeutend gebessert hat, nimmt seine amtlichen Funktionen wieder auf. Der Disraelische „Standard“ ist der Ansicht, daß, sobald russische Truppen von Adrianopel aus auf Konstantinopel marschiren, es für England zur gebieterischen Pflicht werde, die in der Thronrede angekündigten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Nur immer vorichtig!

* Fürst Milan von Serbien treibt inzwischen Politik auf eigene Faust. In Nißch hat er eine Proklamation erlassen, in welcher es u. A. heißt:

„Bürger! Ich sehe mit Freuden, daß das Volk dieser prächtigen Länder, welche so lange Zeit durch Gewalt von ihrem Mutterlande getrennt waren, eine lebendige Erinnerung an die Vereinigung mit Serbien bewahrt hat. . . Ich und mein stolzes Volk sind neben der siegreichen und ruhmvollen Armee des Czaren in den Krieg gezogen, nicht um uns wegen

unerhörter langwieriger Gewaltthaten zu rächen, sondern um das Recht zu befreien. . .“

Telegraphische Depeschen.

* Wien, 21. Jan. Die Presse meldet aus Tirnowa: Der Großfürst werde keine Bedingungen des Friedens oder Waffenstillstandes an die türkischen Delegirten stellen, sondern nur deren Anerbietungen nach Petersburg übermitteln, von woher auch eventuell der Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen (und zwar nur gegen reale türkische Garantien), erfolgen wird. Die Operationen werden inzwischen fortgesetzt. — Aus Pera wird gemeldet, das russische Kommando wolle keinen unmittelbaren Verkehr der türkischen Delegirten mit der Konstantinopeler Regierung während der Verhandlungen gestatten, auch nicht auf Umwegen über Europa; daher die Forderung: die türkischen Delegirten müssen mit unbeschränkter Vollmacht versehen sein.

* Petersburg, 21. Jan. Die „Agence Russe“ erörtert nochmals den Widerspruch, der darin läge, wenn die englische Regierung auf der einen Seite Rußland das Recht abtrüge, direct mit der Pforte über die Bedingungen für die Friedenspräliminarien zu verhandeln, während sie auf der anderen Seite diese Bedingungen erwarte, um von denselben ihre Stellung gegenüber dem Parlamente abhängig zu machen. Solche Vorbehalte Englands würden von vornherein die Feststellung der Friedensbasis unmöglich machen. Ohne Friedensbasis aber sei ein Waffenstillstand nicht möglich und wenn ein solcher nicht zu Stande komme, würde der Friedensschluß natürlich in die Ferne gerückt werden. Im Falle des Scheiterns des Versuches zur Herstellung des Friedens würde daher die Verantwortlichkeit auf England zurückfallen.

* Belgrad, 21. Jan. Offizielles Telegramm. Die serbischen Truppen haben Kursumlja wieder genommen und fanden daselbst 24 todte serbische

Soldaten und 2 serbische Offiziere, welche gefaßt und gehängt waren.

Jahresbericht des „Braker Handelsvereins“.

(Bezirksverein des deutschen Handelsvereins und des deutschen Nautischen Vereins) für das Vereinsjahr vom 1. Oct. 1876 bis zum 30. Sept. 1877.

Wenn wir heute der Generalversammlung des Braker Handelsvereins den Jahresbericht über das verlossene Vereinsjahr abstaten, so erlauben wir uns zunächst im Allgemeinen vorauszusagen, daß der Verein auch in diesem Jahre, die Ziele, welche er sich gesteckt, stets im Auge behalten und zur Erreichung derselben mit aller Kraft und Ausdauer gewirkt hat. Es ist erfreulich, daß wir zugleich constatiren können: Unsere Bestrebungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, sie haben vielmehr in verschiedenen Fällen recht erfreuliche Resultate geliefert und namentlich mit dazu beigetragen, das Emporkommen unserer Stadt durch stete Belebung und Hebung eines gewinnbringenden Verkehrs möglichst zu fördern. — Wir dürfen hier wohl besonders an die jetzt zur Thatfache gewordene Erweiterung und Verbesserung unserer Hafenanlagen erinnern, deren Ausführung der Verein mit großer Energie und, wie wir ohne Ueberhebung sagen dürfen, nicht vergeblich bestritten hat. — Ebenso hat der Verein, soweit irgend möglich, die Interessen unseres Plazes sowohl in Beziehung auf den See- als besonders auch rücksichtlich des Landverkehrs mit gutem Erfolge vertreten. Wir dürfen also auf unsere Vereinsthätigkeit während des vergangenen Jahres mit Genugthuung zurückblicken, und das muß uns zugleich anspornen, für die Folge in unsern Anstrengungen nicht nachzulassen, sondern, so viel an uns ist, auch fernerhin stets gerne Zeit und Kraft den Zwecken des Vereins zu widmen. —

Die beiden Doktoren.

Novelle

von J. Krüger.

[Fortsetzung.]

„Nun, das erlaube ich Dir gern, mein Sohn,“ hatte der alte Herr lachend ausgerufen, „wenn es auch nur Deine Schuldbüße ist. Aber noch lieber wäre mir, wenn Du als junger Arzt der Kunst des alten Lobsprüche ertheiltest. Allein, das ist ein Kapitel, das Dir nicht behagt und so wollen wir davon abbrechen.“

Doch kehren wir zu der letzten Unterredung im Garten zwischen Maria und Bernhard zurück.

Bis dahin hatte der junge Mann, die glühenden Gefühle, die für Maria sein Inneres bewegten, mit philosophischer Selbstbeherrschung niedergedämpft. Jetzt aber, wo der verhängnisvolle Moment sich nahte, wo der böse Feind, der verkappte Feind, seine Widerkehr brieflich angezeigt, und dann im Verein mit Maria's Tante, vielleicht auch mit dem alten bigotten Brommer, das holde Mädchen gewiß auf's Vergste von Neuem bekränzen würde, da fühlte er, es sei der Augenblick gekommen, wo er das Glück seiner Zukunft im Sturm erringen, oder denselben für ewig entgagen müsse.

Kurz vorher, ehe die Stunde der Trennung geschlagen, sehen wir Bernhard dem Ideal seiner Seele, das sich so schön verwirklicht hatte, zu Füßen sinken.

Schon das Herzensgeständniß eines Jünglings aus dem Volke, der das, was er fühlt, nur in einfachen Worten über die Lippen zu bringen im Stande, vermag die Brust eines jungen Mädchens, das mit ihm auf einer gleich geringen Bildungstufe steht, mit Entzücken zu füllen, vorausgesetzt, daß sie ihm schon im Stillen zugethan. Um so stärker noch mußte das feurige Bekenntniß eines gebildeten Mannes, in dessen Brust der Genius der Poesie wohnt, welcher der Rede mächtig, wie nur Wenige, und seine Empfindung in ein blühendes Gewand zu kleiden weiß, die schöne Maria ergreifen und rühren. Die Freundschaft, die sie für ihn zu fühlen glaubte, wandelte sich durch den Zauber seiner Worte mit der Schnelle eines Wetterstrahles, der von oben fährt und plötzlich zündet, in eine glühende Liebe, wie die seinige. Ihre Hände streckten sich ihm entgegen, um ihn empor zu ziehen. Und als er dann die Arme ausbreitete, sank sie an seine Brust und schüttelte die Wonne ihres jungen Herzens in einem Schluchzen der Freude aus.

„Mein im Leben und im Tode!“ rief Bernhard, indem er sie fest und iunig an sich drückte und mit seinem Munde ihre thränenvollen Augen berührte.

„Ja, ja, Dein im Leben, wie im Tode!“ erklang es wie ein sanftklingendes Echo aus ihrer Brust. Dann verharren Beide in einem minutenlangen Schweigen. Die Rippen der Liebenden suchten und fanden sich, um den für die Ewigkeit geschlossenen Bund mit einem zärtlichen Kusse zu besiegeln. Endlich drängte Maria den Geliebten sanft von sich.

„Meinen Schwur der Treue hat Gott gehört,“ hauchte sie, „und sie steht so fest wie die Sterne des Himmels, die, unsern Bund segnend, auf uns hernieder blicken. Aber ich zittere, wenn ich an den Jörn meiner Tante und den des falschen verkappten Priesters denke, der mich zu lebendigem Tode verurtheilen wollte. Wenn meine Liebe mich auch stärkt und kräftigt und zu entschlossenem Widerstande gegen ihre abscheulichen Pläne ermutigt, so ergreift mich doch eine unbefehrbliche Furcht, denke ich an den Augenblick, wo ich ihnen das Geheimniß unserer Liebe offenbaren muß. Ich war bis jetzt so sehr an knechtischen Gehorsam gegen sie gewöhnt, man hat seit dem Tode meiner Eltern meine Willenskraft so gebrochen, daß es mir schwer werden wird, ihnen, wie ich doch muß, energisch entgegen zu treten.“

Wie man sich denken kann, hatte Bernhard in all' den Unterredungen mit Maria niemals nach ihrem Alter gefragt. Es wäre solche Frage ja auch unangart gewesen und hätte sie verletzen können.

Jetzt aber, da die Verhältnisse ihn dazu drängten, mußte er es thun.

Die Antwort, die er erhielt, lautete, daß sie vor wenigen Monaten das zweiundzwanzigste Jahr überschritten habe.

Bernhard stieß einen Freudenschrei aus. „So sind wir ja der Sorge überhoben,“ sagte er rasch, „daß es in der Nacht Deiner Tante und des Pfaffen steht, Dich, sobald Du ihnen frei und offen erkläre, daß der Himmel unsere Herzen auf so wunderbare Weise zusammengeführt, von hier weg-

Wir gehen jetzt zu den Einzelheiten über. Der Brater Handelsverein zählte am Schlusse des Jahres 1876/77 83 wirkliche Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder, gegen 81 wirkliche und 2 Ehrenmitglieder am Ende des Jahres 1875/76. Die Mitgliederzahl hat also um ein Geringes (2,4 pCt.) zugenommen. Der Vorstand des Vereins wurde gebildet durch die Vereinsmitglieder: Schiffserheber Cassens, Consul D. Claussen, Kaufmann Karl Groß, Fabrikant H. Hesse, Lehrer 3. H. Mahlstedt, Consul Bernh. Müller, Wasserfchout Ponsilius, Schiffserheber E. H. Schwartzing, Kaufmann E. Tobias. Das Bureau des Vereins bestand aus: Kaufmann Karl Groß, erster Vorsitzender; Consul Bernh. Müller, zweiter Vorsitzender; Schiffserheber E. H. Schwartzing, Caffe-führer; Lehrer 3. H. Mahlstedt, Secretär.

Der Vorstand ist seinen Verpflichtungen im verflossenen Jahre getreu nachgekommen. Er hat die Verbindung des Vereins mit dem deutschen Nautischen Verein und auch die mit dem deutschen Handelsvereine, so weit möglich unterhalten, und außerdem hat er mit verschiedenen Bezirksvereinen namentlich mit der Schiffer- und Nhdbergesellschaft Concordia zu Etsfleth, gelegentlich über einzelne Fragen einen Meinungsaustausch herbeizuführen gesucht. Die nötigen Berichte und Eingaben an Behörden andere Corporationen hat der Vorstand mit Sorgfalt angefertigt und dazu, wie auch zur Vorbereitung der Tagesordnung für die Generalversammlungen des Vereins häufige Vorstandssitzungen abgehalten. Im Laufe des Vereinsjahres sind 8 ordentliche und 2 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten worden. Dieselben wurden durchschnittlich von 18,6 Mitgliedern (22,4 pCt. der ganzen Mitgliederzahl — gegen 20 pCt. in 1875/76) besucht. Die Verhandlungen in den Generalversammlungen, welche durchgängig mit lebhafter Theilnahme geführt wurden, betrafen die verschiedensten Gegenstände, vorwiegend solche von localem Interesse. — Wir nennen hier: Tagesordnung für den 9. Vereinstag des deutschen Nautischen Vereins. — Berichte der Delegirten zum Vereinstage des deutschen Nautischen Vereins in Berlin und zum Volkswirtschaftlichen Congresse in Bremen. — Mittheilung an den Vorstand des deutschen Handelstages über die in Deutschland zu befolgende Eisenbahnpolitik. — Mittheilung an das Statistische Amt in Berlin, eine genauere Handelsstatistik betreffend. — Vortrag über Geld und Geldverkehr. — Vortrag über: Verkehr der Ems- und der oldenburgischen Weiserhäfen im Jahre 1876. — Hafenerweiterung zu Brake. — Der oldenburgische Eisenbahntarif für 1877. — Sterbecasse Concordia (für Seelente) in Etsfleth. — Entschuldigungsordnung für Brake. — Prüfung der Steuerleute und Schiffsmaschinenisten.

Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Groß, hat unsern Bezirksverein auf dem 9. Vereinstage des deutschen Nautischen Vereins in Berlin (vom 26.—28. Febr. 1877) vertreten. Das Verhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Vereins ist ein befriedigendes. Die Jahresrechnung für 1876/77 ergibt einen Reezß von 45 M. 38 S.

Wir schließen hiermit unseren diesmaligen Jahresbericht; jedoch wollen wir noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Verein auch im jetzt bevorzuehen Jahre fort und fort erstarken, und daß ihm der

Segen eines frühen, frühlichen Gedeihens nie fehlen möge! Brake, 18. Januar 1878.

Für den Vorstand des „Brater Handelsvereins“
3. H. Mahlstedt, Secretär.

* * * **Brake.** Am Dienstag wurden zwei defertirte Marinesoldaten von der hiesigen Gensdarmarie in Voitoraten abgefaßt und einer requirirten Eskorte unter Befehl eines Stabswachmeisters überliefert, welche dieselben nach Varel transportirte.

— In Anbetracht des Umstandes, daß demnächst kraft reichstägligen Beschlusses die Tabaksteuer von 12 auf 42 M. erhöht werden wird, lassen hiesige Geschäftsleute es sich angelegen sein, im Zollverein alle nur irgend aufzutreibenden Räumlichkeiten zu pachten, um, so lange das jezige niedrige Steuergezet noch gültig, möglichst viel des duftenden Krautes über die Grenze schaffen zu können.

— Der Lehrling eines hiesigen Colonialwaaren-geschäfts stand auf dem Trittbrett und ordnete die oberen Fächer des Ladens. Die Ladentür ward geöffnet, und — „Entschuldigen Sie, ein armer reisender Handwerksbursche bittet um ein Almosen“, erkante hinter dem Ladendiener die bittende Stimme eines anständig gekleideten jungen Mannes, dessen schäbsterem Wesen man es anfaß, daß es ihm peinlich und ungewohnt sei, die Mithätigkeit seiner Mitmenschen anzupfehlen. Eine erwartungsvolle Stille folgte den Worten des Ankömmlings; der Ladendiener war entweder zu sehr beschäftigt oder wollte sich nicht der Gefahr aussetzen, wegen Verabreichung von Gaben an Vetter mit einer Geldstrafe belegt zu werden. Da öffnete sich die Thür zum zweiten Male; herein trat der Stadtdiener, berührte die Schulter des erschrockenen jungen Mannes, wie üblich, mit dem Finger und forderte ihn auf, ihm zu folgen, was dieser dem auch, nachdem er den ersten Schreck einigermaßen überwunden, mit sichtlich innerem Widerstreben that. Der Stadtdiener aber brachte ihn dorthin, wo neben den ausgefeinsten Bettlern und Tagedieben schon so Mancher Stunden und Tage seines Lebens verbracht, dem es nicht an Lust und Liebe zur Arbeit, sondern an Arbeit selbst gefehlt hat und der aus diesem traurigen Grunde zu dem verrufenen Gewerbe der Bettelle hat greifen müssen. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß diesem, ohne ihr Verschulden vom bösen Schicksal heimgesuchten Unglücklichen recht bald ein guter Stern erleuchten möge.

— Als ein seltenes Naturereigniß ist es wohl zu betrachten, daß wir hier in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ein Gewitter hatten. — Der Wasserstand der Weser an der hiesigen Hafenschleuse erreichte am Mittwoch, den 23. ds. eine Höhe von 5 Meter 22 Centimeter. Heute hatten wir einen starken Hagelniederschlag.

* * * **Oldenburg.** Die Thätigkeit der 3 Diaconissen für Gemeinde- und Privatpflege erstreckte sich im Jahre 1877 auf 4017 Pflegetunden, 306 Nachts-wachen und 1328 Hülfsleistungen. Kranke und Arme wurden angenommen von 1876: 18; hinzugekommen 1877: 173; Gesamtzahl: 191. Es waren männlich: 66; weiblich: 125. Es sind gestorben 56. Unter den 191 waren Privatfranke: 60. Es blieben am Ende des Jahres zu besuchen: 30.

— Die Anträge wegen Revision der Prüfungs-vorschriften für Seefahrer sind, wie uns mitgeteilt wird, von den Ausschüssen des Bundesraths abgelehnt.

— Die Prämien des „Faher Hinfenden Boten“ für 1877, der ja auch im Oberburgischen Verbreitung gefunden hat, vertheilen sich wie folgt: 1. Prämie 300 M. Nr. 132,087, 2. 180 M. Nr. 210,232 3. Prämie 150 M. Nr. 4953, 4. Prämie 120 M. Nr. 429,195, 5. Prämie 105 M. Nr. 53,810, 6. Prämie 90 M. Nr. 396,501, 7. Prämie 75 M. Nr. 88,644, 8. Prämie 60 M. Nr. 577,329, 9. Prämie 30 M. Nr. 661,766.

— Auch der **Thaler** ist nunmehr auf den Aussterbe-Etat gesetzt. Vom Finanzminister ist nämlich eine Verfügung ergangen, wonach die Central-cassen die ihnen zulegenden Einholerstücke zurück-bekhalten und nicht ferner in den Verkehr bringen sollen.

* * * **Jever.** Zufolge der in vielen Städten auftretenden Echinose und der damit verbundenen Unglücksfälle wird vielen Conumenten der Genuß des Schweinefleisches verleidet. Es wäre daher, wie die Sev. N. schreiben, sehr wünschenswert, wenn unsere städtische Verwaltung nach dieser Seite hin ernsthafte Maßregeln trafe. Die Ausführung ist nach unserer Ansicht nicht so schwer. An verschiedenen Orten sind schon zur Verhütung gegen den Verbrauch des ungefundenes Fleisches die nötigen Vorkehrungen getroffen, welche sich auch gegenwärtig bewähren. Weshalb soll also hier so lange erwartet werden, bis ein Unglücksfall uns die richtigen Wege zeigt? Ein öffentliches Schlachthaus und die damit verbundene Fleischschau wäre daher für unsere Stadt von großem Nutzen, weil dann der Conument vor der Ungewißheit, für den augenblicklich hohen Preis des Fleisches vielleicht noch ungefundenes zu genießen, bewahrt bliebe. Es besteht freilich die Bestimmung, daß jedes Thier, bevor es geschlachtet wird, einer thierärztlichen Untersuchung unterzogen werden soll. Eine solche Untersuchung bei lebendigem Leibe wird jedoch in vielen Fällen kein richtiges Resultat erzielen und wahrscheinlich auch nicht immer befolgt werden. Noch kürzlich kaufte der Schlächter C. F. hieselbst eine fette Kuh, welche äußerlich, keine Spur einer Krankheit zeigte. Als die Kuh jedoch geöffnet wurde, stellte sich heraus, das selbige im höchsten Grade an der Verkücht (Tuberkulose) litt. — Genannter Schlächter machte von diesem Vor-falle sofort Anzeige und das Ber. Schlachthaus wurde dem Verkäufer wieder zurückgeschickt. Ob jedoch alle Schlächter auf diese veraltete Weise verfahren, steht dahin, leider haben verschiedene Gerichtsfälle schon das Gegentheil bewiesen.

Schiffs-Nachrichten.

* **Kopenhagen, 21. Jan.** Amtlicherseits wird angezeigt, daß, falls die Eisverhältnisse es gestatten ungefähr am 9. Februar an der äußersten Spiz des Gjesberriffs ein Eendtschiff ausgelastet werden wird, welches vorläufig rothes festes Licht zeigt. In Laufe des Mai soll dieses Licht durch ein sich in einer halben Minute umdrehendes rothes Wlachfeuer ersetzt werden.

zuführen, um uns neue Hindernisse zu bereiten. Eine Dame, die das Alter der Mündigkeit erreicht hat, kann gefesselt selbst von ihren Eltern nicht gezwungen werden, einer Verbindung mit einem unbescholtenen Manne zu entsagen, der ihr ein gesichertes Lebensloos zu bieten vermag.“

Maria beugte das schöne Haupt bejahend.
„Ich glaube Dir, Heurer Freund,“ versetzte sie.
„Ach und dennoch — Du kennst meine Tante, Du kennst den Mann nicht, der all' ihr Denken und Fühlen beherrscht, den sie wie einen Heiligen verehrt. Wer weiß, welchen Plan sie noch ersinnen, unser Glück zu stören, zu welchen Mitteln sie noch greifen werden. Gehe ich ganz unter die Obhut meiner Tante kam — die Erinnerung taucht plötzlich wieder in mir auf — da las ich in einem Buche, das mir zufällig in die Hände fiel, daß man ein junges Mädchen, deren Herz sich einem Andersglaubenden zugeweiht, mitten in der Nacht heimlich fortschaffte und in ein ferngelegenes Kloster brachte, wo sie aus Gram um den Verlust ihres Geliebten am gebrochenen Herzen starb. Das ist es, was ich fürchte, mein Freund, das allein.“

Der junge Mann dachte einige Augenblicke nach. Dann erfolgte die ermutigende Erwiderung:

„Dem wollen wir vorbeugen, liebe Maria. Warten wir ruhig die Zurückkunft des erbsichleichen den Pfaffen ab. Sobald er wieder hier, giebst Du mir Nachricht. Weißt Du die Adresse meines Vaters, Deines Vorges.“

„Ich erfahre sie von der Tante,“ versetzte das

Mädchen.

„Gut, so richte Deinen Brief an meine Mutter. Eine Gelegenheit dazu wirst Du schon finden. Es wird der Magd des alten Herrn Bronner nicht auffallen, daß Du an die Gattin Deines würdigen Arztes einige Zeilen sendest.“

„So weiß Deine Mutter um Deine Liebe?“ fragte Maria.

„Wie hätte ich sie vor der gütigen liebevollen Frau verschweigen können,“ versetzte Bernhard, „der ich seit Jahren auch das kleinste Geheimniß anvertraute? Ja, sie weiß um meine Liebe, nun soll sie auch bald von der Deinigen wissen.“

„Und billigt sie, obgleich sie mich nicht kennt —“
„Dich nicht kennen?“ rief der Glückliche. „Habe ich ihr Dein Bild nicht in all' seiner rührenden Lieblichkeit geschickt und hat nicht mein Vater das selbe gethan? O, Du glaubst nicht, wie der edle alte Mann sich für die fremde Patientin interessirt und wie glücklich es ihm macht, daß Du seit kurzer Zeit so rasch der Genesung entgegenreitest, die er natürlich seinen Recepten zuschreibt.“

Wie ernst Maria auch gestimmt war, sie vermochte doch nicht ein Lächeln zu unterdrücken.

„O, laß' ihm den Glauben, Bernhard, wenn es auch anders ist,“ sagte sie sanft. „Die Medizin, die mir die verlorenen Kräfte wiedergab, waren zuerst die holden Eröstlungen, die mir über die Mauer in Briefform zuflatterten und dann — ach, Du weißt es ja, mein Heurer, mein inniggeliebter Freund —“
Sie sank auf's Neue an seine Brust und was

ihre Lippen nicht aussprechen, das erklärte ihre Umarmung, die Bernhard zärtlich erwiderte.

„Gut, es soll nach Deinem Wunsche geschehen,“ versetzte er, „wenigstens bleibe ihm der Grund Deiner Genesung noch eine Zeitlang verborgen. Viel leicht — habe ich erst seinen Segen zu unserer Verbindung erlangt — werde ich ihm die Wahrheit eingestehen. Was mich dazu bewegen wird, wirst Du später erfahren. Aber die Stunde des Scheidens ist nahe. Für jetzt noch das Eine: Erst am dem Tage, wo ich durch Deinen Brief an meine Mutter erfahre, daß der Pfaffe wieder im Hause des alten Bronner, werden wir uns wiedersehen.“

„Ach, ich finde vorher auch wohl kaum den Mut dazu, es vor ihnen auszusprechen, daß mein thörichtes Herz sich einem Kezer, wie sie Deine Glaubensgenossen zu nennen pflegen, auf ewig ergeben hat. Aber der Himmel wird es mir verzeihen,“ fügte lächelnd hinzu. „Wenn alle Kezer so lieb und gut sind wie Du, so kann ein Mädchen ihnen schon Genesung und Leben anvertrauen, ohne die ewige Verdammniß zu fürchten.“

Diese Worte wurden von Bernhard mit einer Kusse belohnt. Dann flüsterte er ihr noch einmal zu:

„Auf ein Wiedersehen in Gesellschaft Deiner Bedränger, aus deren Händen ich Dich errette werde.“

Mit einer raschen Sprünge schwang er sich über die Mauer.

(Forserkung folgt.)

London, 18. Jan. Laut Depesche aus Falmouth ist im Hafen ein Boot mit Beschlag belegt worden, in welchem 40 Pfund Taback gefunden wurden und welches vermuthlich zu der von Moulmain angekommenen und heute nach Bremen weiter gesegelten Bark „Vermont“ gehört. Der Dampfer des Zollhauses und derjenige des Hafenmeisters sind mit einer großen Anzahl von Zollbeamten an Bord, ausgelauten, um das Schiff aufzusuchen und dasselbe, falls der Verdacht sich bestätigt, nach Falmouth zurückzubringen.

London, 19. Jan. Die gestern ausgelaufenen beiden Dampfer sind nach Falmouth zurückgekehrt, ohne das Schiff „Vermont“ mitzubringen. Nachdem dieselben etwa 16 englische Meilen zurückgelegt hatten, erreichten sie genanntes Schiff, welches sich jedoch bereits außerhalb der Machtgrenze der englischen Zollbehörden befand, weshalb man kein Recht hatte, dasselbe mit Beschlag zu belegen.

Angelommene und abgegangene Schiffe.

Angelommen in Brake:

- 17. Holl. Hinderika, Deffer, mit Glasheiben v. London.
- 19. Engl. D. Firebrick, Balfen, mit Stödt. v. Newcastle.
- 19. Dtsch. Palme, Wadbe, in Ballast v. Havre.

Abgegangen von Brake.

- 21. Engl. D. Firebrick, Balfen, leer n. Leer.

Abgegangen;

- Jan. 16. Minerina, v. Galveston n. Havre.
- 19. Industrie, Braue, v. Cuxhaven n. Porto Plata.
- 19. Bessel, Bister, v. Cuxhaven n. Bahia.

Literarisches.

Die leththm an dieser Stelle von uns empfohlene neue Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd Wald und Naturkunde: „**Aus Wald und Heide**“, (Herausgeber und Redacteur Oberförster D. von Niesenthal, Verlag der Fr. Ling'schen Buchhandlung, Trier), hält nach den uns vorliegenden weiteren Nummern in allen Punkten die Besreibungen ihres Programmes aufrecht, bietet eine reiche Fülle des Stoffes, belehrender und unterhaltender, ernster und heiterer Natur, und ist für die illustrative Seite des Unternehmens durch Aufnahme gediegener Originalzeichnungen namhafter Künstler bestens Sorge getragen. Aus dem Inhalte der bis jetzt erschienenen Nummern 3-6 heben wir hervor: Adolf Müller, Heimliche Waldbilder (Schluß). — Der Forstlehrling. Eine Studie vom Herausgeber. — Die Reinertragsfrage in der Forstwirtschaft. — v. Niesenthal, die deutschen Trappen. — von Wolfersdorf, Aus dem Leben der Kabeukrähe. — Des Edlen letzte Stunde, vom Herausgeber. — Baron Nolde, Das Elchwild im Irenhorster Revier. — Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein. — v. Niesenthal, Das zweite gerechte Zeichen. — D. v. Krieger, Zwei unglückliche Dachshunde. — Wurst gegen Wurst. — Dr. A. Girtanner, Aus dem schweizerischen Alpenwalde. — Die europäischen Wiesel, vom Herausgeber. — E. F. von Homeyer, der Kragenstrappe. — Baron Nolde, die gegenwärtigen Wildbestände im Vergleich mit den ehemaligen und die Acclimationsversuche. — Karl Müller, Das Herbstleben der deutschen Singvögel. — Witt. Ritter von Tschusi zu Schmidhofen, Auf der Hahnenbalz im Hochgebirge. — E. F. von Homeyer, Der Dohntenfisch als Förderer der Wissenschaft. — Weihnachten, vom Herausgeber. — Hylander, Das Weihnachtsfest eines Einjamen. — Nyllie aus dem Leben eines Forstmannes. — Haidebilder. 1. Eine Diebesnacht, Erinnerung aus der Kriegszeit, vom Herausgeber. — Literatur und Kunst, Beobachtungen, Anketen, kleinere Mittheilungen zc. zc.

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H. Niesche.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 8 enthält: Jagd-Denkmalen von Oberförster Joseph, mit Illustration. — Jagdbilder aus der Ostindischen Inselwelt von H. v. Clausen. — Expeditionsgeschichte von Dr. Pechel-Köche. — Räuberleben eines zahmen Falken von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Literatur und andere interessante Notizen. — Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M. halbjährlich.

Anzeigen.

Die Fähre zu Klippfenne soll am **15. Februar d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem unterzeichneten Amte auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Mai d. J. an, öffentlich verpachtet werden. Brake, 1878 Jan. 23. Verwaltungsamt. Straderjan.

Regahl.

Die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Gemeine und Ersatz-Reserve erster Classe, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei dem unterzeichneten Verwaltungsamte baldigst anzubringen, spätestens bis zum 15. f. Mts. da über dieselben im nächsten Musterungstermine entschieden werden muß.

Aus den Gesuchen müssen nicht nur die militairischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Brake, 1878 Januar 17.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

Hammelwarden. Die zum Baue 1. eines massiven Nebengebäudes beim hiesigen Armenhause 2. eines massiven Spritzenhauses hieselbst erforderlichen sämtlichen Materialien und Arbeiten sollen am

Mittwoch, den 30. Januar, Nachm. 3 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die betr. Riße, Bestiße und Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Gemeinde-Vorstand.

C. Nantzen.

Hammelwarden. Die Lieferung von 12 Vertischen, 3 Tischen und 6 Bänken für die hiesige Armenanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die bezüglichlichen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind etwaige Forderungen bis zum 2. Febr. d. J. daselbst einzureichen.

Die Armen-Commission.

C. Nantzen.

Brake. Für Rechnung der Hammelwarder Armenkasse soll ein in Fünfhausen an der Rinnel belegener Hamm Land, groß 2 h. 35 a. 06 qm., am

Dienstag, Febr. 5 d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarderfische auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden verpachtet werden.

Heuerlustige ladet ein

Meiners, Rfr.

Köterei-Verkauf.

Brake. Reelf Kortlang senr. zu Käseburg will seine daselbst an der Chauffee belegene, z. Z. von D. Wöhler und C. Schulz bewohnte Pflanzung, Haus, Koven und ca. 3/4 Acker Hof- und Gartengründe, unter der Hand verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am Montag, den 4. Febr. d. J., Nachm. 2 Uhr, in Joh. Büschen'schen Wirthshause zu Käseburg versammeln, um zu contractiren. Meiners.

Brake. Am Montag, den 4. Februar, Nachm. 3 Uhr,

sollen in Joh. Büschen'schen Gasthause zu Käseburg mehrere Hectare auf dem Hammelwarder Sande innerhalb der Bedeckung belegen auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden verpachtet werden.

Heuerliebhaber ladet ein

Meiners.

Trauben-Brustgrup mit Fenchelhonig.

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a M. 1.— und M. 1'50

E. Tobias & Co.

Brake.

In Concursachen wider den Kaufmann J. Fr. Petermann hieselbst soll das zur Masse gehörige bedeutende Lager von **Manufacturwaaren aller Art**

binnen einiger Wochen gänzlich ausverkauft werden. Sämtliche Waaren werden zum Einkaufspreise und zum Theil noch darunter verkauft.

Der Ausverkauf muß, wenn irgend thuntlich, im Laufe dieses Monats beendigt sein; eine öffentliche Auction wird nicht beabsichtigt.

Meiners,

Concursmassen-Curator.

Codes-Anzeige.

Brake, den 22. Januar 1878.

Nach längerem Leiden entschlief heute Morgen unser lieber Vater und Großvater

B. Oltmann

im 80. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Bekannten mit trauerndem Herzen zur Anzeige bringen.

D. Oltmann, Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Hammelwarder Kirchhofe statt.

Gesucht:

Ein zuverlässiges, reinliches Mädchen zu häuslichen Arbeiten für Auswärts.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Feinster Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit Metall-Verschluss à 60 S., M. 1.— und M. 1'70. Eisenhaltig per Fl. M. 1.—

E. Tobias u. Co.

Gestohlen!

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Firmenschild,

welches von den Spigbuben am Hause des Herrn Bürgermeister Müller besetzt und dann von dem Dienst thnenden Nachtwächter abgenommen und nach dem Wächzimmer gebracht worden ist. Wer mir den oder die Spigbuben anzeigt, so daß ich dieselben gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von 3 Mark.

T. D. Büschen, Tailleur.

Bescheidene Anfrage.

Warum ist das dem Schneidermeister Büschen entwandte Firmenschild nicht bei Pralle's Hause befestigt worden? Ein Neugieriger.

Braunschweiger Loose

Ganze 32 M., Halbe 16 M., Viertel 8 M., Ziehung

am 11. und 12. Februar,

versendet gegen baar oder Postnachnahme

Nicolaus Jacobi,

vom Staate bestellter Haupt-Collecteur,

Bremen.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilermethode, sich thatfächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode Krankheit, ja lebensgefährliche Krankheiten erzieht werden, beweisen die in dem reich illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilermethode

abgedruckten zahlreichen Original-Briefe, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Güte noch mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Ziehung der Kur auf London durch dafür angelegte praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorerwähnten, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilermethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Klotz's Buchhandlung, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Brake im Zollverein. Der alljährlich stattfindende
Ausverkauf
 von **ausrangirten Waaren, Parthien und Resten** begann am
 Sonntag, den 20. Januar und wird nur bis zum 1. Februar fortgesetzt.
 Sämmtliche Waaren sind zollfrei!
H. Weser.

Liebig's Kumys-Extract
 ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Flacon an à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanzw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str. 7. Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Verzl. Brochüre über Kumys-Kur liegen jeder Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Geilung wird der Lohn sein.

für die Bewohner der Provinzen,
 welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die
„Berliner Zeitung“
 (Alte—Langmann'sche)
 als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung.
 Preis nur **2 Mark 40 Pf.** für **Februar und März**
 empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise **in täglich mindestens 2 Bogen Alles** was in der Residenz passiert; und außerdem **täglich viele praktische Rubriken**, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.
die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie
 bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;
einen Briefkasten in Frage und Antwort,
 von bewährten Sachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts- und Rechtsleben; auch in Capital-Anlagen wird zuverlässiger Rath erteilt.
Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff, so beginnt am 1. Februar ein von Anfang bis zu Ende fessender Roman eines beliebten Schriftstellers.
 Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **25 Pf. die 4 gespaltene Zeile**.
 Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches** jeden Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe **in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 581a** verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

Im Verlage von A. Vollmann, Friedrichshagen bei Berlin, ist erschienen:
Die Welt der Träume
 und deren Deutung.
 Traumbuch
 für die Gebildeten aller Stände
 von
A. Körner.
 In ca. 15 halbmönl. Hefen gr. 8
 à 50 Pf. — 35 Kr. österr. Währ. — 75 Cent. Schweiz. Währ.
 Dieses gebiegene und elegant ausgestattete Traumbuch füllt sich nicht auf den Aberglauben der Menge, sondern sucht, nachdem es vor unsern Blicken das ganze Getriebe der geistigen Thätigkeit zu tiefer und voller Einsicht gebracht, in verständiger kritischer Zergliederung der Träume, ihre sachgemäße Auslegung. — Es birgt für jeden Tag eine Ueberraschung in sich, bleibt daher immer neu und erhebt durch höchst feine Darstellungsweise die beste Unterhaltungsschrift.
 Man abonnirt auf „Die Welt der Träume“ bei allen Buchhandlungen, oder direkt bei der Verlagsbuchhandlung von A. Vollmann, Friedrichshagen bei Berlin.

Bestellungen auf „Die Welt der Träume“ werden von der Expedition der „Braker Zeitung“ (H. Aufferth) entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Apotheken-Bitter.
 In Flaschen a 70 S und M. 1.20.
E. Tobias u. Co.

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und Rheumatismus,**
 eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig.
 — Die beigedruckten Alteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Aus Wald und Haide.
 Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.
 Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.
 Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Ling'sche** Verlagsbuchhandlung, Trier (Rheinpreußen).

Zum Deutschen Hause.
 Jeden Abend
musikalische Unterhaltung
 unter Mitwirkung neuer Mitglieder ausgeführt von der
Gesellschaft Harjes.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Hörmann.

Unentgeltlich
 gegen Einsendung der Postquittung und 10 S für Francatur erhält jeder Abonnent der
Allgemeinen Börsen-Zeitung
 für
 Privat-Capitalisten und Rentiers
 3. Hollander's neueste tabellarische Zusammenstellung der Verhältnisse sämmtlicher
Hypothekeninstitute.
 — Preis separat bezogen 1 Mark. —
Abonnements auf die **Allgemeinen Börsen-Zeitung** zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.
Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt durch die Expedition in Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

(Alteste.) Mein 34jähriges Leiden, das sich durch Appetitlosigkeit, Vollheitsgefühl,
Druck im Magen,
 Blähungen und stichartige Schmerzen kennzeichnete, wurde durch die Kur des Herrn J. J. F. Podd in Heide (Holstein) bald und gründlich gehoben. Ich gebrauchte zuvor einen tüchtigen Arzt und mehrere andere Mittel und muß Herrn Podd's Heilmittel als das allein hilfreiche anerkennen.
Heinr. Gadow, Landmann.
 Gr. Gladebrügge pr. Segeberg (Holstein),
 4. Febr. 1877.

Prof. Dr. Schäfer's
 Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
 und
Magenkrämpfe
 verordnet
Dr. med. Müller,
 Frankfurt a. M.
 Friedensstr. 5.
 Karprospect 10 Pfg.

Passagierfahrt a. d. Unterweser
 Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs.		Abd.
		P. 3.	S. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 15
Großenfel	"	6 25	11 55	7 15
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 17
Rodenkirchen	"	6 40	12 15	7 21
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 23
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 25
	Abfahrt	6 59	12 55	7 28
Hammelwarden	"	7 5	1 1	7 44
Gieselth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 20	8 1
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 1
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs.		Abd.
		P. 3.	S. 3.	
Hude	Abfahrt	9 15	3 3	9 15
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 15
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Gieselth	"	9 35	3 20	9 23
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 23
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 25
	Abfahrt	10 6	3 49	9 28
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 31
Rodenkirchen	"	10 20	4 1	9 33
Kleinenfel	"	10 30	4 10	9 33
Großenfel	"	10 40	4 15	9 33
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	9 38